

Berufsfeld Informatik an die Praxis angepasst

Baselland setzt auf duale Ausbildung 85 angehende Informatikerinnen und Informatiker haben am Montag die reformierte ICT-Berufslehre begonnen.

«Die duale Ausbildung ist die optimale Vorbereitung auf die Arbeitswelt»: Die Bildungsdirektorin des Basellands Monica Gschwind wartete am ersten Tag des neuen Schuljahrs mit einem Bekenntnis zur Berufslehre auf. Die Reform der Ausbildung zur Informatikerin oder zum Informatiker war für Gschwind Grund genug, die Medien nach Pratteln einzuladen, wo der schulische Teil der neu konzipierten Lehre am Berufsbildungszentrum mitten im Gewerbegebiet stattfindet. 85 Jugendliche beginnen in diesen Tagen die reformierte ICT-Lehre in den zwei Fachrichtungen Applikationsentwicklung und Plattformentwicklung (ITC steht für den englischen Begriff «Information and Communication Technology»).

Die angehenden Informatikerinnen und Informatiker am Berufsbildungszentrum Pratteln absolvieren die Berufslehre in Unternehmungen, die in den Kan-

«Gut ausgebildeten Nachwuchs braucht es zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.»

Monica Gschwind
Bildungsdirektorin Baselland

tonen Baselland und Basel-Stadt domiziliert sind. Die Fachrichtung Applikationsentwicklung befasst sich schwergewichtig mit der Software, die Fachrichtung Plattformentwicklung mit der Hardware.

40 der 85 Jugendlichen des neuen Lehrjahrgangs wollen die Ausbildung in vier Jahren zusätzlich mit der Berufsmatur abschliessen. Die frühere dritte

Fachrichtung Betriebsinformatik wurde neu in eine separate vierjährige Berufsausbildung mit eigenem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ überführt.

Der Lehre zugrunde gelegt ist ein modulares System mit laufenden Abschlüssen, das ständig an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts und an den Wandel der Technologien angepasst wird. Die Absolventen sind in den beiden ersten Lehrjahren jeweils zwei Tage pro Woche am Berufsbildungszentrum, im dritten und vierten Jahr je einen Tag pro Woche.

Zwei Drittel absolvieren eine Berufslehre

Eine eigentliche Abschlussprüfung wird es keine geben, denn die Abschlüsse der 24 Module entsprechen einem «fortlaufenden Lehrabschluss», wie Dominique Tellenbach, Leiter des Berufsbildungszentrums Baselland, ausführte. Der Standort Pratteln

ist dem Berufsbildungszentrum Baselland angegliedert.

Für Informatiker EFZ wird in Pratteln auch eine höhere Berufsbildung der Tertiärstufe angeboten, mit einem Abschluss als Techniker oder Technikerin HF Informatik. Es handelt sich dabei um ein dreijähriges, berufsbegleitendes Studium, das mit einer Diplomarbeit abgeschlossen wird – ein Weiterbildungsangebot, das sich auch an Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger richtet.

Die Reform der ICT-Berufslehre erfolgt im Rahmen der laufenden Qualitätssicherung und Weiterentwicklung. Alle fünf Jahre wird auf Bundesebene die berufliche Grundbildung auf Bildung und Qualität überprüft und wenn nötig angepasst. Kaum ein Berufsfeld ist allerdings dem technologischen Wandel so stark ausgesetzt wie die ICT. Wie andere Berufslehren auch wird die Lehre in engem Austausch mit

den Lehrbetrieben an deren Bedürfnisse angepasst.

Mit 62,3 Prozent absolviert eine Mehrheit der Baselländer Jugendlichen nach Abschluss der Volksschule eine Berufslehre. Eine Ausbildung mit Perspektive: «Gut ausgebildeten Nachwuchs braucht es zur Sicherung des Fachkräftebedarfs», sagte Bildungsdirektorin Gschwind in Pratteln. Es sei dies ein entscheidender Faktor für die Innovationskraft der Wirtschaft und garantiere auch langfristig eine tiefe Erwerbslosenquote.

Im Polyfeld ist ein Campus geplant

Der Lehrstellenmarkt ist intakt. Mit der sorgfältigen Umsetzung von Reformen und mit einer vorausschauenden räumlichen und organisatorischen Planung wolle der Kanton Baselland die Berufsbildung weiter stärken, so Gschwind. Der Kanton unterstütze die Betriebe überdurchschnitt-

lich – neben den Berufsfachschulen auch mit Beiträgen an die Organisation und Durchführung von überbetrieblichen Kursen.

Der Kanton hat die Berufsfachschulen zum Berufsbildungszentrum Baselland organisatorisch zusammengeschlossen und plant, diese auch räumlich bis 2027 im Polyfeld in Muttenz zusammenzuführen. Auch die Brückenangebote sollen dereinst in diesem räumlichen Umfeld angeboten werden.

So entstehe im Polyfeld ein Kompetenzzentrum für Berufsbildung mit grossem Potenzial für Kooperationen und Synergien, das auch von der Nähe zur Fachhochschule Nordwestschweiz profitiere, ist Gschwind überzeugt. Im Bereich der Gesundheit ist in Münchenstein ein analoger Campus geplant. Dieser entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt.

Thomas Dähler